



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG

CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

# **Berufsvorbereitung für unterstützt kommunizierende Erwachsene – Praxisprojekte des Zentrums für Un- terstützte Kommunikation Freiburg**

Workshop auf der Fachtagung Unterstützte Kommuni-  
kation am 25.09.2015



# Übersicht

Forschungsstand

Arbeitsoptionen und Unterstützungssysteme für Menschen mit Behinderung

„Work-Ink“ - das Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt 2013

„Bewerbungsunterlagen“ - das Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt 2014

Perspektiven für Forschung und Praxis

25.09.2015

[Gregor.Renner@kh-freiburg.de](mailto:Gregor.Renner@kh-freiburg.de)

## Arbeitssituation unterstützt kommunizierender Erwachsener: Forschungsstand

Forschungsthema in den USA in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren

Seit 1993 Pittsburgh Employment Conference PEC@ (shoutaac.org)

Geringe Beschäftigungsquote (Fried-Oken 1993; Blackstone 1993; Light, Stoltz, McNaughton 1996)

„Die meisten dieser Menschen arbeiten gar nicht; diejenigen, die arbeiten, verbringen ihre Tage in beschützten Werkstätten“ (Miranda 1996, 193).

Ähnliche Situation aktuell in Deutschland (Klauss, Lamers, Terfloth 2009)

Internationale Forschung:

Fallstudien zu Beispielen beruflicher Integration

Befragungen zu Förderfaktoren

Studien zu Förderprogrammen

## Internationale Praxisprojekte

Spezielle Förderprogramme zur Berufsvorbereitung

Augmentative Communication Employment Training and Supports (ACETS)

Augmentative Communication and Empowerment Supports (ACES)

Praxiserfahrungen von unterstütz kommunizierenden Erwachsenen zu biogr. Übergängen

McNaughton und Beukelman (2010).

## Forschungsstand: Fallstudien und Befragungen Betroffener

Arbeitsintegration einer unterstützten kommunizierenden Person

(Odom & Upthegrove 1997, Isakson, Burghstahler & Arnold 2006)

Befragung von 8 Pers. mit Cerebralparese in Vollzeitstellen auf dem allg. Arbeitsmarkt

McNaughton, Light & Arnold (2002):

Berufsvorbereitung: Schulbildung und Arbeitserfahrungen

erfolgreiche Bewerbung: regionale Netzwerke, staatliches Unterstützungssystem, Hilfsmittel,

Erhalt v. Beschäftigung: Technik, Unterstützung durch Kollegen & Fam., Assistenz

Befragung von selbstständig tätigen Personen mit Cerebralparese

McNaughton et al. (2006; McNeill, McNaughton & Light 2008)

Barrieren: negative gesellschaftliche Haltungen und begrenzte Bildungserfahrungen

Förderfaktoren:

Bereitschaft, sich Herausforderung zu stellen

Interesse, die eigenen Kompetenzen unter Beweis zu stellen

5 Menschen mit fortschreitenden Krankheit Amyotrophe Lateralsklerose (ALS):

Erhalt von Arbeit: McNaughton, Light & Groszyk (2001)

Förderfaktoren: Anpassung d. Arbeitsplatzes u. d. Arbeit, Hilfsmittel und Beratung.

Bedeutsamkeit sozialer Netzwerken bei der Suche nach Arbeitgebern (Carey et al. 2004)

Förderfaktoren & Barrieren beim Zugang zu ehrenamtlicher Arbeit (Trembath et al. 2010):

auch hier bestehen erhebliche Barrieren, die abgebaut werden müssen

## Forschungsstand: Befragung Arbeitgeber, Evaluation Förderprogramm

Arbeitgeber-Befragung (Bryen, Potts & Carey 2007):

überwiegend positive Erfahrungen

Probleme bei Zeitdruck und beim Zeitmanagement

Büro- und Schreiarbeiten als optimale Einsatzmöglichkeiten

Persönliche Assistenz notwendig

Wirkung eines Programms zur berufl. Integration bei 8 unterstütz kommunizierenden Erwachsenen

Cohen, Bryen & Carey (2003); Bryen, Cohen & Carey (2004)

Anstieg der Anzahl der Teilnehmer in Teilzeitbeschäftigung von 1 auf 3

Umfassendes Praxisbuch zu biographischen Übergängen von unterstütz kommunizierenden Erwachsenen, insbesondere in das Berufsleben (McNaughton & Beukelman 2010).

## Forschungsstand Deutschland

### Deutschland:

Berufssituation von u.k. Menschen wird zum Thema in der Praxis

Bsp: Kapitel im Handbuch der Unterstützten Kommunikation (ISAAC 2014)

Bsp: Ausgabe der Zeitschrift Unterstützte Kommunikation (isaac 2000)

Unterstützte Kommunikation und Beruf findet nicht statt (Baunach 2008)

der freie Arbeitsmarkt ist für u.k. Erwachsenen nicht verfügbar (ebd.)

Leitfaden zur gesundheitsgerechten Gestaltung von Arbeit für u.k. Menschen  
(Wülfing 2014).

### Studien:

Beschäftigungssituation von u.k. Erwachsenen: Online-Umfrage

Ivancevic, Orthmann Bless 2014

Beschäftigungssituation von u.k. Erwachsenen: Analyse von Fallbeschreibung

Renner 2015

beide:

**Kein TN auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt !**

Es gibt Beispiele für erfolgreiche Übergänge in den Arbeitsmarkt

Aber: Menschen mit schw. mehrfacher Behinderung haben die geringste Chancen  
sowohl international (McNaughton & Bryen 2007, 219)  
als auch in Deutschland (Klauss, Lamers, Terfloth 2009)

# Arbeit und Beschäftigung für u.k. Erwachsene in Deutschland

Seit ca 2000 Thema

Zeitschrift Unterstützte Kommunikation 1/2000

Handbuch der Unterstützten Kommunikation

Leitfaden zur gesundheitsgerechten Gestaltung von Arbeit für u.k. Menschen  
(Wülfing 2014).

Studien:

Beschäftigungssituation von u.k. Erwachsenen: Online-Umfrage  
Ivancevic, Orthmann Bless 2014

Beschäftigungssituation von u.k. Erwachsenen: Analyse von Fallbeschreibung  
Renner 2015

**Niemand auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt !**

Baunach (2008): der freie Arbeitsmarkt steht u.k. Erwachsenen nicht zur Verfügung

25.09.2015

Gregor.Renner@kh-freiburg.de

## Arbeits- und Beschäftigungsoptionen sowie Unterstützungssysteme für Menschen mit Behinderung

- Allgemeiner Arbeitsmarkt: Arbeitsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt  
Selbstständigkeit  
über Studium  
Ausbildungsverhältnis innerbetrieblich  
Ausbildungsverhältnis außerbetrieblich  
Berufsbildungsmaßnahme  
Praktikum
- Für Menschen mit Behinderung zusätzlich  
Unterstützte Beschäftigung  
Integrationsprojekte/Integrationsfirmen  
(Anteil 25-50%, § 132 ff. SGB IX)
- Sondereinrichtungen Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) (einschl. Außenarbeitsplatz)  
Förder- und Betreuungsgruppen FuB
- Weitere Ausschlussformen: Arbeitslosigkeit  
Rentner wegen verminderter Erwerbsfähigkeit  
Privatier

## Materialausleihe das Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt 2008 – 2012

Wurde 2013 hier vorgestellt



25.09.2015

Gregor.Renner@kh-freiburg.de

## „Work-Ink“ – das Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt 2013



Fabian Fleitz



David von Greve



Nele Diercks



Rebecca Povhe



Katharina Dernbach



Kathrin Quennet



Lisa Strama



Jasmin Müller



Valerie Thölmann



Dustin Karl



Gregor Renner

25.09.2015

[Gregor.Renner@kh-freiburg.de](mailto:Gregor.Renner@kh-freiburg.de)

## Ziele

Berufsbezogene Qualifikationen weiterentwickeln (in einem weiten Sinn)

möglichst eigenständiger Kontakt zu und Austausch mit unvertrauten Personen  
schriftliche bzw. piktographische Aufarbeitung von Gesprächsinhalten  
deren Präsentation.

Öffentlich auf Anliegen unterstützt kommunizierender Menschen aufmerksam machen

## Umsetzung

Wöchentlich Fördersitzungen der Studierenden mit den einzelnen TeilnehmerInnen

Wöchentlich Praxisberatung der Studierenden mit dem Praxisanleiter

Zweimonatlich Projekttreffen aller Beteiligter an der Katholischen Hochschule

Interessen der TN ermitteln und entwickeln:

Themen: Kino, Fußball und befriedigende Wohnform

Ergebnis in journalistischem Format

Interviews

mit den Verantwortlichen für

ein Kino

den Stadionneubau in Freiburg

das inklusive Wohnprojekt Vaubanaise

zur Berücksichtigung von Belangen von Menschen mit Behinderungen

Dadurch:

Befragte für die Belange unterstützt kommunizierende Personen sensibilisieren

zu deren Anliegen Stellung beziehen

Öffentlichkeit informieren

## Umsetzung

### Umsetzung:

Vorbereitung der Interviews: Fragen entwickeln, Wortschatz erweitern, Begleitung

Interviews mit

- Verantwortlichen eines Freiburger Kinos

- Verantwortlicher des Wohnprojekts Vaubanaise

nicht erreicht: Interview zum Neubau des Fußballstadions in Freiburg

- dafür Befragung der Behindertenbeauftragten Freiburg

### Aufarbeitung:

- in leichter Sprache

- ergänzt durch piktographische Zeichen

## Umsetzung

Finanzierung der Veröffentlichung  
Kuchenverkauf (zwei Mal)

Kritik erster Kuchenverkauf

zu wenig Kontakt der TN zu Käufern  
zuviel über die Studierenden

Konsequenz: für zweiten Kuchenverkauf

andere räumliche Anordnung des Kuchenstands  
nur die TN am Verkaufstresen, die Studierenden im Hintergrund  
Vokabular für den Kuchenverkauf optimiert

Einnahmen übertrafen die Publikationskosten



# Ergebnis: Flyer



**Ein inklusives journalistisches Beschäftigungsprojekt der Katholischen Hochschule Freiburg**

Mit Symbolen von METACOM®

**INTERVIEW über das Wohnprojekt VAUBANAise mit Herrn Bürkle (Projektleiter)**

→ Welcher Gedanke steht hinter VAUBANAise?

Inklusion. Das bedeutet, dass alle Menschen, egal wie verschieden, miteinander leben und davon etwas haben.

→ Wie lange haben die Baumaßnahmen gebraucht?

**2**

Etwa 2 Jahre. Das ist ein toller Erfolg. Es ist wichtig, dass man es schnell baut.

→ Wie viele Leute haben sich für das Wohnprojekt eingesetzt?

**10**

Am Anfang waren es 10 Menschen. Heute sind 166 in dieser Genossenschaft.

→ Welche Anpassungen gibt es für Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen?

Er ist es.

Für Menschen, die nicht hören können, gibt es einige Filme mit Untertitel.

Außerdem werden für Menschen, die schlecht sehen oder erblindet sind, die Filme nebenbei durch eine Sprachaufnahme beschrieben, sodass die Person weiß, was gerade im Film passiert (Audiodeskription).

→ Welche Preise zahlen die Begleitpersonen?

Wenn eine Begleitperson im Behindertenausweis vermerkt ist, muss diese Person keinen Eintritt bezahlen.

→ Welche Rolle haben Sie im Wohnprojekt VAUBANAise?

Herr Bürkle war einer der 10 Eltern am Anfang, dann ist er der Leiter von VAUBANAise geworden. Er möchte die Idee in anderen Städten unterstützen z.B. in Regensburg. Er möchte, dass der Gedanke Inklusion verbreitet wird.

→ Wieso wurde das Haus in Vauban gebaut? Es hätte ja auch in Rieselfeld gebaut werden können und Rieselfeld heißen können?

Das Grundstück war im Angebot und im Rieselfeld gab es keines. In Vauban gibt es außerdem schon viele, die sich mit Inklusion beschäftigen wie der Kinder-Abenteuertour und Arbeitskreise.

→ Was denken Sie, warum die Bewohner hier Wohnen wollten?

Sie wollen in einer Gemeinschaft, mit verlässlicher Nachbarschaft, wohnen. Die Bewohner finden es

gut, da hier ganz verschiedene Menschen wohnen.

→ Wie viele Wohnen hier?

**80**

80 Menschen

→ Was gibt es für Angebote für die Nachbarn zum Kennenlernen?

Einmal in der Woche gibt es das VAUBANAise Café.

→ Hat sich für den ein oder anderen Bewohner etwas geändert?

Es war ein großer Schritt für manche Bewohner, ein Umzug ist viel Veränderung.

**INTERVIEW mit dem Kino Cinemaxx Freiburg**

→ Sind alle Kinosäle mit dem Rollstuhl erreichbar?

**8**

Im Kino sind 8 von 9 Sälen mit dem Rollstuhl erreichbar.

→ Wie viele Plätze für Rollstuhlfahrer gibt es im Cinemaxx?

**8**

Insgesamt gibt es 8 barrierefreie Plätze.

→ Wo befinden sich in den Kinosälen die Plätze für Rollstuhlfahrer?

Diese befinden sich jeweils im unteren Teil der Säle, also näher an der Leinwand, im Parkett.

**INTERVIEW über den neuen Stadionbau mit Frau Grunemann**

**(Behindertenbeauftragte der Stadt Freiburg)**

→ Gibt es schon Pläne für die Rollstuhlplätze im neuen Fußballstadion?

Es gibt noch keine Pläne für das neue Stadion.

→ Haben Sie sich schon mit den Verantwortlichen vom Stadion getroffen?

Frau Grunemann wird sich mit den Verantwortlichen zum Thema SC Stadion für Menschen mit Behinderung in Verbindung setzen.

Frau Grunemann wird sich für Barrierefreiheit für

Menschen mit Behinderung einsetzen, wenn sie zu der Zeit noch Behindertenbeauftragte ist.

→ Haben Sie bereits Erfahrung im Planen von barrierefreien Gebäuden?

Sie hat bereits Erfahrungen mit dem Planen von barrierefreien Gebäuden.

KATHOLISCHE HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

Ansprechpartner: Prof. Dr. Gregor Renner  
gregor.renner@kh-freiburg.de

## Ergebnisse und Erkenntnisse

Öffentlichkeit mit dem Flyer für die Belange von u.k Menschen sensibilisiert

Auch mit dem Kuchenverkauf

Berufsbezogene Fertigkeiten wurden weiterentwickelt

Wortschatz, Grammatik und Anwendung

bei Interview-Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Ergebnisdokumentation

Positiv wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Aktionen im Rahmen des Projekts bewertet: der Kuchenverkauf, der Kinobesuch, die Befragungen.

Im Ergebnis ist kritisch zu betrachten, dass zwar sinnvolle Beschäftigung mit Kontakt zur Öffentlichkeit und eine Weiterentwicklung arbeitsbezogener Fertigkeiten erreicht wurde, aber keine Annäherung an eine Teilhabe am Arbeitsleben z.B. in Form eines Praktikums oder einer Anstellung.

Kritik Projekttreffen

mangelnde Zielorientierung und Strukturierung der Projekttreffen

späte Fertigstellung der Flyer erst nach Projektende

Konsequenz für Folgeprojekt: stringentes Projektmanagement

## „Bewerbungsunterlagen“ das Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt 2014

Längere Laufzeit

Mehr zeitliche Ressourcen der Studierenden für das Projekt

Projektmanagement durch den Dozent

ein Wechsel bei den TeilnehmerInnen, kompletter Wechsel bei den Studierenden

Ziele

Ausrichtung stärker auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

Erstellen und Versenden von Bewerbungsunterlagen für ein Praktikum

Information über u.k. BewerberInnen für Arbeitgeber

Öffentlichkeitsarbeit:

öffentliche Plätze und Einrichtungen auf Barrierefreiheit testen

mit Checkliste dokumentieren und bewerten

über die Internetseite [wheelmap.org](http://wheelmap.org) veröffentlichen

25.09.2015

Gregor.Renner@kh-freiburg.de

## Umsetzung

### Bewertung öffentlicher Orte

Auswahl durch TN

Bewertung erfolgte zunehmend eigenständig

### Bewerbungen

Auswahl möglicher Arbeitgeber für ein Praktikum durch die TN

Bewerbungsunterlagen mit den Studierenden erarbeitet und überarbeitet

Präsentation und Diskussion auf den Projekttreffen

Interessen und Möglichkeiten, Grenzen und Assistenznotwendigkeiten

### Information für Arbeitgeber

wurde von den Studierenden erarbeitet und in der Projektgruppe diskutiert

Zielgruppe der u.k. Menschen mit schwerer Mehrfachbehinderung kurz vorgestellt

Wunsch nach einer Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und Barrieren

Beschreibung des Beschäftigungsprojekts und der Unterstützungsmöglichkeiten

## Ergebnisse und Erkenntnisse

2 TN konnten ein Praktikum durchführen

Ein einwöchiges Praktikum auf Wunsch des TN in einer FuB-Gruppe

Kaum Unterschiede zur bisherigen FuB-Gruppe

Kontakt zu den anderen Betreuten unbefriedigend

Hoffnung, zeitweise in der WfbM mitarbeiten zu können, nicht erfüllt

Perspektive: Praktikum in anderer FuB-Gruppe

Ein einwöchiges Praktikum in einer Behörde

durch eine Assistentkraft begleitet

nach intensiven Vorgespräche über mögliche Aufgaben und der Aufbereitung

→ Archiv- und Postarbeiten, Botendiensten

Inzwischen dort Außenarbeitsplatz

Praktikum auf dem allg. Arbeitsmarkt schwer zu bekommen

Erheblicher Unterstützungsbedarf durch Assistenz UND Familie



## Ausblick: Perspektiven für Forschung und Praxis

Bewerbungstraining und Kompetenz zu Bewerbungsgesprächen

Assistierte Bewerbungsgespräche → Empowerment → eigenständige Gespräche

Forschung: dafür geeignete Wortschätze und Kommunikationsstrategien

Entwicklung und Anpassung von Unterstützungsdiensten für Praktika (Job-Coach etc.)

Wege vom Praktika in unbefristete sozial-versicherungspflichtige Beschäftigungen

Beratungs- und Unterstützungsbedarfe

z.B. durch Integrationsfachdienste, Integrationsamt und Arbeitsagentur

Forschungsfragen:

belastbare Daten Beschäftigungsformen, Zufriedenheit und Veränderungsbedarf

Bereitschaft und Unterstützungsbedarfe von Arbeitgebern

Bisherige Berufsvorbereitung von u.k Menschen der Schule

deren beruflichen Bildungs- und Qualifikationsoptionen

Praxisprojekte:

Notwendig sind innovative Praxisprojekte für die Integration in den Arbeitsmarkt mit wissenschaftlicher Begleitung

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

25.09.2015

Gregor.Renner@kh-freiburg.de

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

**Fragen?**

25.09.2015

Gregor.Renner@kh-freiburg.de